



Familienzentrum Karussell Region Baden

Bericht zum Pilotprojekt

2. Februar 2018

Inhalt

1	Das Wichtigste in Kürze	3
2	Ausgangslage und Auftrag	4
2.1	Vorgeschichte	4
2.2	Neue Räumlichkeiten	4
2.3	Politische Entscheide und Auftrag	5
3	Angebot und BesucherInnen	6
3.1	Angebot- und Programmgestaltung	6
3.2	Weiterentwicklung des Angebots	7
3.3	Teilnehmende	7
3.4	Geografische Verteilung der BesucherInnen	8
4	Zielüberprüfung	9
4.1	Grundsätze des Betriebskonzepts	9
4.2	Überprüfung der Ziele für Eltern und Kinder	12
4.3	Überprüfung der Ziele für die Gemeinden	13
5	Nutzen und Erfolgsfaktoren	14
5.1	Nutzen des Familienzentrums	14
5.2	Erfolgsfaktoren	15
5.3	Modellcharakter	15
6	Finanzen und Personelles	16
6.1	Kostenbewusstes Handeln	16
6.2	Organigramm / Personal	17
6.3	Für die Bevölkerung – mit der Bevölkerung	17
7	Ausblick und Dank	18
Anhang 1: Angebotsentwicklung		19
Anhang 2: Alltagsgeschichten		20
«Kleine Schritte, richtige Richtung»		20
«Ein Nehmen und Geben»		20
«Danke, dass ich mich integrieren darf»		21
«Wir gehören auch dazu»		21



Familienzentrum Karussell Region Baden

Haselstrasse 6
5400 Baden

Telefon 056 222 47 44
info@karussell-baden.ch
www.karussell-baden.ch

PC-Konto 61-591196-7

1 Das Wichtigste in Kürze

Das Familienzentrum Karussell Region Baden hat sich mit dem Umzug Ende 2014 in die Liegenschaft an der Haselstrasse 6 in Baden und der Umsetzung des neuen Betriebskonzepts zu einer viel genutzten und beliebten Institution für junge Familien aus der ganzen Region entwickelt. Dies wurde dank der Genehmigung eines Investitions- und Betriebsbeitrags für das 4-jährige Pilotprojekt (2015 – 2018) durch die Stadt Baden, die Gemeinden Wettingen, Ennetbaden und Obersiggenthal möglich.

Der Grundgedanke, möglichst vieles für junge Familien unter einem Dach anzubieten, bewährt sich. Eltern haben eine zentrale Anlaufstelle und Synergien kommen zum Tragen. Die Willkommenskultur und die attraktiv und kindergerecht gestalteten Räume tragen dazu bei, dass neue BesucherInnen sich wohl fühlen und unkompliziert Informationen und Unterstützung erhalten.

Bei der Angebotsgestaltung werden bestehende Angebote einbezogen – wie z.B. die Mütter- und Väterberatung, Deutschkurse für Mütter mit Kinderbetreuung – und durch eigene niederschwellige Angebote ergänzt. Im Vordergrund stehen die Möglichkeiten sich zu treffen, voneinander zu lernen und die Kinder mit allen Sinnen zu fördern. Anregungen von Fachpersonen sowie Eigeninitiativen der Eltern werden soweit sinnvoll aufgegriffen und die Räumlichkeiten auch anderen Anbietern und sozialen Organisationen zur Verfügung gestellt.

Das Familienzentrum wird an sieben Tagen und mehreren Abenden pro Woche genutzt; die Räume sind sehr stark ausgelastet. Dies bedeutet einen grossen Administrations- und Logistikaufwand, bringt jedoch auch Einnahmen.

Im Jahr 2016 zählte das Familienzentrum Karussell 32'000 grosse und kleine BesucherInnen aus der ganzen Region (15'000 Erwachsene, 17'000 Kinder); sie stammen aus allen sozialen Schichten, ungefähr ein Drittel hat einen Migrationshintergrund, ca. 20% der Erwachsenen sind Männer.

Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit haben einen hohen Stellenwert. Nebst dem Halbjahresprogramm und Flyer zu den einzelnen Angeboten sind u.a. die laufend aktualisierte Webseite und die regelmässig erscheinenden Newsletter wichtige Instrumente.

Ein engagiertes Team aus der Betriebsleiterin, zwei Mitarbeiterinnen und einer Reinigungskraft (insgesamt 225%) gewährleisten den Betriebsalltag, unterstützt von einem Zivildienstleistenden und rund dreissig Freiwilligen.

Der Verein Familienzentrum Karussell handelt sehr kostenbewusst. Der Betriebsaufwand 2016 von Fr. 462'000 wurde zu 41% durch Eigenleistungen abgedeckt. Die Veranstaltungen werden bewusst günstig angeboten, um allen eine Teilnahme zu ermöglichen.

Schweizweit gilt das Familienzentrum Karussell als beispielhaft und wird von Institutionen, Gemeinden, Ausbildungsstätten etc. besucht.

Einen guten Einblick in den Betriebsalltag gibt der Karussell-Film auf der Webseite: www.karussell-baden.ch

«Beim Aufbau unseres Familienzentrums haben wir viel vom Familienzentrum in Baden profitiert, weil es vorbildlich geführt wird und eine grosse Bereicherung für die Region darstellt.»

Simon Stocker, Stadtrat Stadt Schaffhausen

2 Ausgangslage und Auftrag

2.1 Vorgeschichte

Am 26. März 2018 wird das Familienzentrum Karussell den 20. Jahrestag seiner Eröffnung feiern können. Entstanden ist es – wie viele andere Mütterzentren in dieser Zeit – als Mütterelbsthilfe-Projekt. Mütter mit Kleinkindern konnten sich mit andern Frauen treffen, Kinder wurden stundenweise betreut und verschiedene Dienstleistungen und Kurse angeboten. Dies war möglich, weil die katho-



lische Kirchgemeinde Baden ein Altstadthaus am Kirchplatz 3 (Foto) kostenlos zur Verfügung stellte.

Die engen Räumlichkeiten – der grösste Raum war 20 m² – sowie die sehr bescheidene finanzielle Unterstützung liessen sehr wenig Spielraum für die Angebotsgestaltung. Zwar fanden sich immer wieder Personen, die sich mit Herzblut engagierten, jedoch nach einiger Zeit erkennen mussten, dass man unter diesen Bedingungen wenig ausrichten kann.

2010 gab die Stadt Baden eine Analyse der bestehenden Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche in Auftrag¹. Die Studie unterstrich die präventive Wirkung des Familienzentrums Karussell und legte der Stadt Baden dessen Professionalisierung nahe. Auch der Bericht der Hochschule Luzern zur «Weiterentwicklung des Familienzentrums Karussell Region Baden»² machte deutlich, dass es grössere Räumlichkeiten, professionellere Strukturen und mehr finanzielle Mittel braucht.

Da sich keine Zukunftsperspektive abzeichnete, traten im November 2012 der gesamte Vorstand und die Betriebsleitung des Familienzentrums Karussell zurück. Durch den Überbrückungskredit der Stadt Baden und den erhöhten Betriebsbeitrag der Gemeinde Wettingen konnte auf Juli 2013 eine neue Betriebs- und Projektleiterin angestellt werden. Sie wurde vom Vorstand nebst der Führung der Alltagsgeschäfte auch mit der Überarbeitung des Konzepts und der Suche von neuen Räumlichkeiten beauftragt.

2.2 Neue Räumlichkeiten

Ende 2013 erklärte sich der Gemeinnützige Frauenverein Baden bereit, die unteren beiden Stockwerke ihrer Liegenschaft an der Haselstrasse 6 in Baden dem Familienzentrum Karussell zu vermieten, falls die Finanzierung sichergestellt werden kann.

Diese Liegenschaft ist zentral gelegen und eignet sich gut für ein Familienzentrum. Die Grundfläche ist mit rund 450 m² rund viermal so gross wie diejenige am Kirchplatz und bietet Raum für verschiedene Aktivitäten – eigene wie auch von Partnerorganisationen.

¹ Unternehmensberatung Schiess «Analyse der Informations-, Beratungs- und Bildungsangebote im Themenbereich Familien, Kinder und Jugendliche in der Stadt Baden» mit Empfehlungen zu Angebot, Organisationsstruktur und Finanzierung, 2010

² Hochschule Luzern, Gabi Hangartner in Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Familienzentrums Karussell «Weiterentwicklung des Familienzentrums Karussell Region Baden», 2012

Die Räumlichkeiten mussten jedoch erst grundlegend renoviert und der neuen Nutzung angepasst werden. Im Sommer 2015 konnte auch die Umgebung und der Innenhof kindgerecht gestaltet werden.



2.3 Politische Entscheide und Auftrag

Am 17. Juni 2014 beschloss der Einwohnerrat Baden dem Familienzentrum Karussell während der 4-jährigen Pilotprojektphase jährlich einen Betriebsbeitrag von Fr. 230'000 sowie einen Investitionsbeitrag von Fr. 100'000 zu bezahlen.

Der Einwohnerrat Wettingen genehmigte am 26. Juni 2014 den Antrag, das Familienzentrum in den Jahren 2015 und 2016 mit Betriebsbeiträgen von je Fr. 50'000 zu unterstützen, bei einem positiven Zwischenbericht auch für die Jahre 2017 und 2018. Für die Umbaukosten wurde ein Beitrag von Fr. 20'000 gesprochen.

Die Stadt Baden und die Gemeinde Wettingen arbeiteten mit dem Familienzentrum Karussell eine gemeinsame Leistungsvereinbarung aus.

Auch die Gemeinden Ennetbaden und Obersiggenthal sagten jährliche Betriebsbeiträge für die 4-jährige Pilotprojektphase zu, Ennetbaden Fr. 9'000 und Obersiggenthal Fr. 5'000.

3 Angebot und BesucherInnen

3.1 Angebot- und Programmgestaltung

Durch den Umzug in bedeutend grössere Räumlichkeiten konnte der Grundsatz, verschiedene Dienstleistungen für Familien mit Kleinkindern unter einem Dach anzubieten, umgesetzt werden. Das Angebot richtet sich einerseits nach dem Bedarf (was aus Sicht der Fachpersonen wichtig ist) und den Bedürfnissen (was sich Familien wünschen), andererseits ist es abhängig vom vorhandenen Platz.

Die Angebotssteuerung und Raumbelugung erfolgt nach folgenden Prioritäten:

- a) **eigene Angebote** gemäss Leistungsvereinbarung – z.B. Treffpunktcafé, Krabbelgruppen, Elternbildung, Frühe Förderung, Angebote für Väter, Integration, Infothek
- b) **Angebote von Partnerorganisationen** – z.B. Mütter- und Väterberatung, Deutschkurse für Familienfrauen, Elternbildungsveranstaltungen der Elternrunde Baden / Wettingen, Stadtbibliothek Baden mit «Family Literacy», Dachverein Spielgruppen Baden, Samariterverein mit «Notfälle bei Kleinkindern», Selbsthilfezentrum Aargau mit Gruppen zu Familienthemen
- c) **Private Angebote für Familien mit Kleinkindern** – z.B. Spielgruppen in anderen Sprachen, Geburtsvorbereitung, Schwangerschaftsgymnastik und Rückbildung, Kindergeburtstage
- d) **Nonprofit-Organisationen mit Angeboten, die sich nicht primär an unsere Zielgruppe richten** – z.B. Netzwerk Asyl Aargau, Pro Juventute Aargau, Projekt «Tandem 50+», Pro Senectute, Weiterbildungen, Supervision und Retraiten von Sozialen Organisationen
- e) **andere** – z.B. Nachhilfestunden, Sitzungen, Retraiten, Mitgliederversammlungen

«Eltern, welche die Mütter- und Väterberatung im Familienzentrum Karussell in Anspruch nehmen, finden hier unter dem gleichen Dach entwicklungsfördernde Kurse, können sich vernetzen, werden unterstützt und gestärkt in ihrer Rolle als Eltern. Das ist sehr wertvoll.»

*Annegret Gerber,
Geschäftsstellenleiterin Mütter- und Väterberatung Bezirk Baden*



Bei der Programmgestaltung wird eine breite Palette von Aktivitäten und Dienstleistungen angeboten, um den verschiedenen Bedürfnissen der Familien mit Kleinkindern Rechnung zu tragen (siehe Halbjahresprogramm des Familienzentrums Karussell).

Nicht nur die Angebotsvielfalt, sondern auch die Angebotsdichte wurde am neuen Standort stark ausgebaut. So findet an jedem Vormittag unter der Woche eine Krabbelgruppe statt, und das Treffpunktcafé ist von Montag bis Freitag an jedem Nachmittag geöffnet. Verschiedene Aktivitäten mussten nach kurzer Zeit doppelt

oder dreifach geführt werden – soweit dies von der Raumbellegung her möglich war.

Das Angebot des Familienzentrums Karussell fokussiert jedoch nicht einfach auf Aktivitäten, die grossen Zulauf haben, sondern bietet bewusst auch Veranstaltungen an, die wichtig sind, jedoch viel Motivations- und Öffentlichkeitsarbeit erfordern – wie z.B. Themenabende, Elternbildungskurse.



3.2 Weiterentwicklung des Angebots

Im Laufe der Pilotphase kamen weitere Angebote dazu – auf Grund von eigenen Ideen und Beobachtungen oder auf Anregungen von Fachstellen oder Eltern. So wurden Themen wie «Kratzen, beißen, hauen» und «Wut» aufgegriffen; Geburtsvorbereitung, Schwangerschaftsgymnastik und Rückbildung mit Kinderbetreuung kamen zur Angebotspalette dazu. Auf Initiative von betroffenen Eltern wurden verschiedene Treffs ins Programm aufgenommen (u.a. ein Zwillingselementar-Treff, «Löwenkinder» – ein Austauschtreff für Familien mit einem behinderten Kind).

«Der Löwenkinder-Treff ist so toll. Ich habe begeisterte Eltern, die schon mehrmals daran teilgenommen haben und ich informiere auch immer wieder meine neuen Eltern.»

Therese Schenk, Heilpädagogische Früherzieherin zeka Baden

Um während einer gewissen Zeitspanne einen Fokus zu setzen, wird jedes Halbjahr einem Schwerpunktthema gewidmet, zu dem spezielle Veranstaltungen angeboten werden:

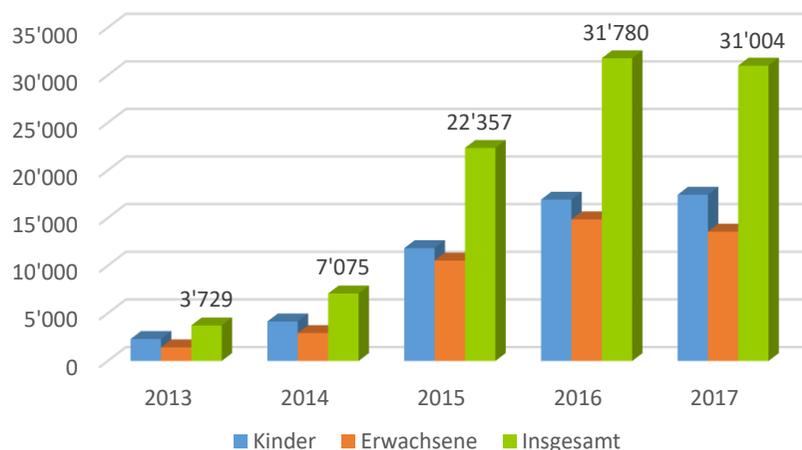
- 1/15: Bewegung
- 2/15: Generationen
- 1/16: Natur
- 2/16: Spiel
- 1/17: typisch Bub / typisch Mädchen
- 2/17: Glück
- 1/18: Essen
- 2/18: Werte

Gesucht wird immer wieder der Austausch mit Sozialen Diensten und anderen Fachpersonen, um den Bedarf zu klären und Synergien zu nutzen.

3.3 Teilnehmende

Das Familienzentrum Karussell sammelt die statistischen Angaben bei allen Veranstaltungen. Erfasst wird, wie viele Erwachsene und Kinder aus welchem Wohnort teilnehmen. Gezählt wird pro Besuch; d.h. kommt eine Mutter mit zwei Kindern 20x in die Krabbelgruppe, so ergibt dies für die Jahresstatistik 20 Erwachsene und 40 Kinder.

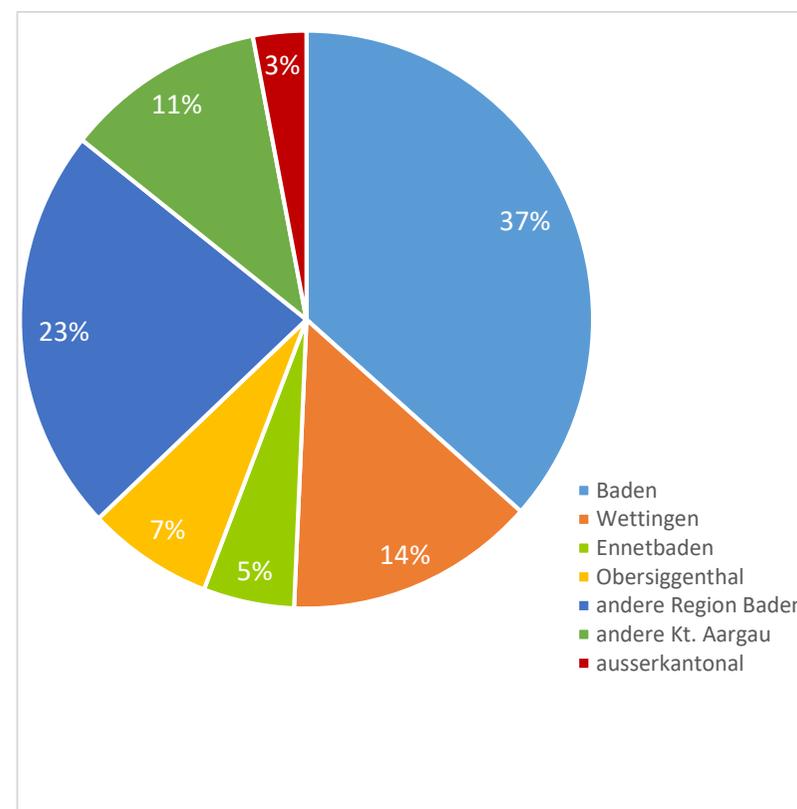
Nicht erfasst werden die NutzerInnen der Infothek, Kurzberatungen durch die Betriebsleiterin (vor Ort oder am Telefon), Teilnehmende an Sitzungen, Mitgliederversammlungen, Lerngruppen, Beratungsgespräche durch eingemietete Fachpersonen und Teilnehmende an privaten Festen wie Kindergeburtstage.



Auch wenn die BesucherInnen-Zahlen des Familienzentrums Karussell beachtlich sind – kaum ein anderes Familienzentrum in der Schweiz ist so gut ausgelastet – wird nicht angestrebt, diese Zahl weiter zu steigern. Genauso wichtig wie die Beliebtheit ist die Qualität der Angebote. So werden z.B. im Kinderhütendienst nur maximal acht Kinder betreut oder beim «Vater-Kind-Grittibänzen-backen» werden maximal zwölf Familien aufgenommen.

3.4 Geografische Verteilung der BesucherInnen

Die Teilnehmenden kommen aus dem ganzen Bezirk und sogar darüber hinaus. Einerseits bietet das Familienzentrum Angebote, die anderswo fehlen oder ein grösseres Einzugsgebiet benötigen, um durchgeführt zu werden, andererseits bleiben Familien mit dem Karussell verbunden, auch wenn sie umgezogen sind.



4 Zielüberprüfung

4.1 Grundsätze des Betriebskonzepts

Im Pilotprojektkonzept wurden zehn Grundsätze beschrieben. Nachfolgend werden diese Punkte (grau hinterlegt) überprüft, ob und wie sie umgesetzt wurden und weshalb eventuell Abweichungen stattgefunden haben.

offen

Das Familienzentrum ist offen für alle Familien mit Kindern bis zur Vorpupertät, unabhängig von Nationalität, Bildung und kulturellem Hintergrund. Es ist politisch und konfessionell neutral.

Dem Familienzentrum gelingt es, ein breites Spektrum von Zielgruppen anzusprechen. Etwa ein Drittel der Besuchenden haben einen Migrationshintergrund, ca. 20% sind Väter. Auch wenn der sozio-ökonomische Hintergrund nicht explizit erhoben wird, so nutzen Familien aus allen sozialen Schichten das Karussell.

In der Leistungsvereinbarung wurde festgelegt, dass sich das Angebot vor allem an Familien mit Kindern im Vorschulalter richtet. An vereinzelten Veranstaltungen nehmen aber auch Familien mit Schulkindern teil – u.a. Elternbildung, Bastelevents, Feste.

kinderorientiert

Im Zentrum steht die gesunde Entwicklung des Kindes und die Förderung all seiner Sinne – sei dies durch direkte Angebote für Kinder oder durch Impulse an die Eltern.

Bei der Angebotssteuerung ist die Kinderorientierung immer wieder der Leitgedanke: Was brauchen die Kinder für eine gesunde Entwicklung? Wie können die Eltern dabei unterstützt werden?

Oftmals wird frühe Förderung falsch verstanden: Es geht nicht um kognitives Lernen, sondern um altersgerechte Förderung aller Sinne, um Unterstützung der kindlichen Neugierde und des Entdeckungsdrangs sowie um das Erleben der Selbstwirksamkeit.

niederschwellig

Der Zugang zu den Angeboten muss unkompliziert und einladend sein. Dadurch erhöht sich die Chance, dass bei Schwierigkeiten frühzeitig Unterstützung angenommen wird.

Wochentags ist das Familienzentrum von 8.00 bis 17.30 Uhr geöffnet; oft auch am Abend und am Wochenende. In dieser Zeit können telefonisch und persönlich Auskünfte erteilt oder Kurzberatungen durchgeführt werden; gegebenenfalls wird auf entsprechende Angebote hingewiesen. Grossen Wert legt man auf den niederschweligen Zugang und die Willkommenskultur.

Anmeldungen sind direkt, telefonisch oder per Mail möglich. Die Bürokratie wird so niedrig wie möglich gehalten.



entlastend

Die ersten Jahre mit einem Kleinkind sind anstrengend. Durch Unterstützung und Stärkung der Eltern können Schwierigkeiten in der Startphase reduziert und allfällige Folgeprobleme verringert werden.

Durch die grosse Nähe zum Alltag der jungen Familien können Themen bedarfsgerecht aufgegriffen werden: z.B. mit Veranstaltungen wie «Trotzphase», «Esstisch statt Stresstisch» und «Muss ich immer erst laut werden?».

Die Möglichkeit, ein Kleinkind für ein paar Stunden betreuen zu lassen, wird sehr geschätzt. Oft hilft es, eine Frage oder Sorge kurz ansprechen zu können. Eine Vertrauensbasis und eine niederschwellige Kurzberatung helfen, Probleme frühzeitig anzugehen.

**flexibel**

Die Angebote werden immer wieder dem gesellschaftlichen Wandel sowie den Bedürfnissen der Eltern und den Anregungen der Fachpersonen angepasst.

In den ersten drei Jahren am neuen Standort hat sich die Angebotspalette stetig weiterentwickelt. Dabei wurden Bedürfnisse von Eltern aufgenommen – z.B. Zwillingselterntreff, ein Austausch für Eltern mit einem behinderten Kind oder ein Ausbau des Eltern-Kind-Turnens.

Auch Anregungen von Fachpersonen werden aufgegriffen – z.B. der 3-teilige Elternkurs «Erziehen in einem fremden Land», ein Angebot für Eltern aus einem andern Kulturkreis, mit Kinderbetreuung.

ergänzend

Bestehende Angebote in den Quartieren und Gemeinden der Region sollen nicht konkurrenziert sondern ergänzt werden. Das Familienzentrum weist auf andere Angebote hin und dient als Informationsdrehscheibe.

Mit verschiedenen andern Anbietern werden Termine und Aktivitäten abgesprochen, so dass keine Doppelspurigkeiten entstehen.

In der gut bewirtschafteten Infothek werden Angebote für Eltern von Kleinkindern aufgelegt. Die direkte, persönliche Auskunft ist jedoch zentral und wird sehr geschätzt.

regional

Die Dienstleistungen richten sich nach dem Bedarf der ganzen Region. Ein guter Austausch mit Fachpersonen der Region Baden sowie dezentrale Öffentlichkeitsarbeit sind wichtig.

Das Familienzentrum Karussell hilft bei Aktivitäten anderer Organisationen nach Möglichkeit mit – z.B. Elternbildungstag Region Baden, Mobilitätstag, FrühlingsSpaß oder bei gemeinsamen Veranstaltungen mit den Kirchgemeinden.

Dezentrale Öffentlichkeitsarbeit vor Ort fand erst vereinzelt statt – z.B. mit dem Velo-Karussell auf dem Zentrumsplatz in Wettingen oder mit einer Standaktion im Markthof in Nussbaumen.

**integrativ**

Das Familienzentrum trägt dazu bei, dass in die Region zugezogene Familien Anschluss und Orientierung finden und sich integrieren können.

Auf die Begegnung von SchweizerInnen und AusländerInnen, von Einheimischen und Zugezogenen wird viel Wert gelegt – z.B. im Treffpunktcafé, durch eine gute Durchmischung in den Krabbelgruppen, mit Veranstaltungen, wo keine grossen Deutschkenntnisse nötig sind oder mit unserer Infothek, die Unterlagen in 19 Sprachen führt.

Da Deutsch eine zentrale Schlüsselkompetenz für die Integration ist, werden zugezogene Mütter motiviert, einen Deutschkurs zu besuchen und die Kinder in eine Schweizer Spielgruppe zu geben.

vernetzt

Durch den regelmässigen Austausch mit andern Fachstellen werden Angebote aufeinander abgestimmt, Schwierigkeiten aufgezeigt und es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht.

Schlüsselpersonen – SozialarbeiterInnen, PolitikerInnen, Ärzte/Ärztinnen etc. – werden zu Informationsveranstaltungen eingeladen und verschiedene Teams besuchten das Familienzentrum Karussell, um es besser kennenzulernen. Dies schlägt sich in einer unkomplizierten und intensiveren Zusammenarbeit nieder.

«Die vielfältigen Angebote des Karussells sind für unsere Familien sehr ansprechend und wichtig. Wir schätzen die Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum sehr. Bei Fragen zur Entwicklung des Kindes können sich die Familien bei stiftungNETZ melden. So können frühzeitig Entwicklungsverzögerungen begleitet werden.»

Eva Sturm, Zweigstellenleiterin stiftungNETZ

Durch die Teilnahme an Tagungen und Expertengremien auf kantonaler und schweizerischer Ebene kann von neuen Erkenntnissen zur Stärkung junger Familien und der Frühen Förderung profitiert und Wissen weitergegeben werden.

generationenübergreifend

Durch die Partnerschaft mit dem Gemeinnützigen Frauenverein Baden wird ein spezieller Blick auf die generationenübergreifende Zusammenarbeit gelegt.

Während des Schwerpunktthemas 2/15 fanden verschiedene Veranstaltungen zu «Generationen» statt: Grosselternkurs, Podiumsdiskussion sowie ein Referat zur Grosselternrolle.



Grosseltern sind keine primäre Zielgruppe des Familienzentrums, sondern gehören einfach dazu und nehmen an den Aktivitäten teil.

Viele Freiwillige sind im Pensionsalter und schätzen den Kontakt zu jungen Familien.

4.2 Überprüfung der Ziele für Eltern und Kinder

Im Pilotprojektkonzept (2014) wurden folgende Ziele aufgeführt:

Mütter und Väter sowie andere Bezugspersonen von Kindern

- werden in ihrer Aufgabe gestärkt
- erhalten bedarfsgerechte Unterstützung
- können sich mit andern Familien vernetzen.

Kinder (schwerpunktmässig im Vorschulalter)

- haben Spiel- und Begegnungsräume, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind
- lernen, sich in die Gemeinschaft von andern Kindern und Erwachsenen einzufügen
- werden mit allen Sinnen gefördert.

Die Ziele für die Eltern wurden erreicht u.a. durch

- Elternbildungs- und Beratungsangebote
- Möglichkeiten, in einem vertrauten Rahmen eine Frage besprechen zu können
- eine pädagogische Bilderbuchbibliothek
- Entlastungsangebote wie Kinderhütendienst und Babysittervermittlung
- Austausch mit anderen Familien in Krabbelgruppen, im Treffpunktcafé, an Spezialtreffs und in Selbsthilfegruppen.

«Eure Worte haben mich dazu bewegt, die Erziehung meiner Kinder aus einer anderen Perspektive anzuschauen und gewissen Sachen zu ändern.»

U.D., Mutter von zwei Kleinkindern

Die Ziele für die Kinder wurden erreicht u.a. durch

- ein kindergerechtes Treffpunktcafé mit Krabbelecke und einer anregenden Bewegungslandschaft, zwei zweckmässigen Kinderräumen und einem zum Spielen anregenden Innenhof
- «Übungsfelder» in den Krabbelgruppen, dem Treffpunktcafé und bei vielen Eltern-Kinder-Anlässen
- Kinderturnen, Eltern-Kind-Singen, Kreativ-Workshops und Begegnungen in der Natur.



Details über die Angebotsvielfalt und der Durchführungsmenge können den Halbjahresprogrammen und den Jahresberichten entnommen werden.

4.3 Überprüfung der Ziele für die Gemeinden

Im Pilotprojektkonzept (2014) wurden folgende Ziele aufgeführt:

Die Gemeinden von Baden Regio

- verfügen über eine Anlaufstelle für Kleinkindfragen, die verschiedene Angebote anbietet und/oder vernetzt
- tragen mit einem Leistungsauftrag ans Familienzentrum zur frühen Förderung und Primärprävention bei
- können Aufgaben dem Familienzentrum übertragen.

Das Familienzentrum Karussell hat sich in der ganzen Region und darüber hinaus einen Namen als «der Ort» für junge Familien gemacht. Das umfassende Angebot wird sehr geschätzt und rege genutzt.

Mit der Stadt Baden und der Gemeinde Wettingen wurde eine gemeinsame Leistungsvereinbarung abgeschlossen, zu der ein jährliches Reporting eingereicht wird.

Verschiedene Soziale Dienste schicken ihre KlientInnen – z.T. verpflichtend – an bestimmte Angebote ins Familienzentrum.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das Familienzentrum Karussell mit der Umsetzung des Pilotprojektkonzepts seine Ziele klar erreicht und teilweise übertroffen hat. Es wird als Institution für Familien mit Kleinkindern stark genutzt und ist in der Region Baden kaum mehr wegzudenken.

5 Nutzen und Erfolgsfaktoren

Im präventiven Bereich ist der Nutzen nicht einfach nachzuweisen ...und doch: die vielen dankbaren Eltern, glücklichen Kinder sowie zufriedene Fachpersonen widerspiegeln, dass für viele Menschen das Familienzentrum Karussell ein wichtiger Ort ist, der sie stärkt. **Zur Illustration sind im Anhang vier Geschichten aus dem Familienzentrum aufgeführt.**

Das Familienzentrum Karussell fördert den Kontakt unter den Familien und reduziert damit die Isolation gerade von sozial benachteiligten Familien.

*Prof. Dr. Martin Hafen,
Präventionsfachmann, Hochschule Luzern – Soziale Arbeit*

5.1 Nutzen des Familienzentrums

Ergänzend zu den im Kapitel 4 aufgeführten Punkten bringt das Familienzentrum u.a. auch folgenden Mehrwert:

- Viele Probleme von Familien mit Kleinkindern sind in den ersten Jahren gegen aussen wenig sichtbar. Wenn es aber gelingt, diese Familien in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken, können Weichen rechtzeitig gestellt und spätere Schwierigkeiten verringert werden.
- Als regionales Zentrum können Veranstaltungen durchgeführt werden, die oft auf lokaler Ebene nur schwierig umzusetzen sind – wie z.B. Elternbildung. So können Kräfte gebündelt und eine umfassende Angebotspalette (nicht nur «Mainstream») am selben Ort organisiert werden.

- Das Familienzentrum Karussell wird ganz speziell auch von zugezogenen Familien geschätzt. Sie lernen hier andere Familien kennen, erhalten Informationen und Orientierung und können an vielfältigen Aktivitäten teilnehmen. Dies ist ein Standortvorteil.
- Eltern wie Fachpersonen erhalten schnell einen Überblick über die verschiedenen Angebote für Familien mit Kleinkindern, da vieles unter dem Dach des Familienzentrums Karussell durchgeführt oder in der Infothek darüber informiert wird. Dadurch werden Schwellenängste abgebaut. Durch die Koordination können Doppelspurigkeiten vermieden und Lücken geschlossen werden.
- Durch die heterogene Zusammensetzung der BesucherInnen des Familienzentrums Karussell und die gute Durchmischung, begegnen sich unterschiedliche Menschen. Das Verständnis füreinander fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt.



5.2 Erfolgsfaktoren

Was macht es aus, dass das Familienzentrum Karussell einen guten Ruf und einen sehr grossen Zustrom hat?



Professionelle Leitung / Qualität

Ein Familienzentrum von dieser Grösse zu führen braucht eine gute Mischung von pädagogischer Haltung, Managementwissen und Führungserfahrung. Eine gut qualifizierte Betriebsleitung sorgt für wirkungsorientierte Angebote und gewährleistet deren Qualität.

Hohe Präsenz / direkte Ansprechpartner

Durch die «GastgeberInnen-Rolle», den unbürokratischen Zugang und die hohe Präsenz hat das Familienzentrum ein «Gesicht». Dies fördert den niederschweligen Zugang zu den Angeboten und Dienstleistungen.

Atmosphäre / Grundhaltung

Die Willkommenskultur und die Grundhaltung, dass man ins Familienzentrum kommt, weil man eine junge Familie ist – und nicht primär, weil man Probleme hat – schafft eine Atmosphäre, in der man unkompliziert auch Schwierigkeiten ansprechen kann.

Attraktive Räume

Die hellen, freundlichen und kindergerechten Räume, das klare Farbkonzept, die Achtsamkeit auch auf kleine Dinge tragen viel zum positiven Bild übers Familienzentrum Karussell bei.

Öffentlichkeitsarbeit

Das breit gestreute Halbjahresprogramm, Flyer zu den Angeboten, eine umfassende Webseite, regelmässige Newsletter, der Eintrag der Veranstaltungen in verschiedenen Datenbanken u.a.m. sind zeitaufwändige, aber sehr wichtige Faktoren für einen hohen Bekanntheitsgrad.

5.3 Modellcharakter

Das Karussell gehört zu den führenden Familienzentren in der Schweiz und wird von anderen Familienzentren, Ausbildungsstätten im Frühbereich, sozialen Institutionen sowie politischen Gremien besucht. Auch wird die Betriebsleiterin an Tagungen und in Expertengremien eingeladen. Der Austausch über «best practice» trägt zur Reflexion und Weiterentwicklung der eigenen Arbeit bei.

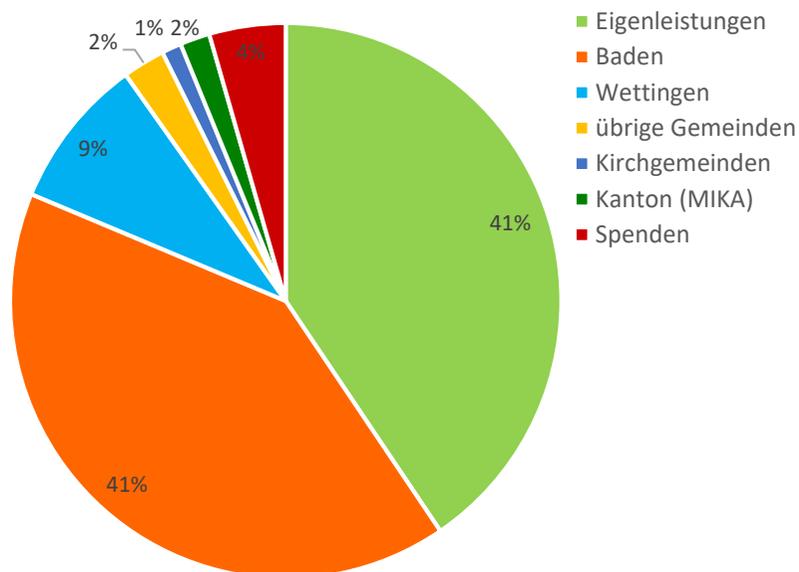
«Ein Familienzentrum ist nicht einfach ein Ort, wo Familien sich willkommen fühlen. Es geht auch darum, einen solchen Ort nachhaltig als Zentrum für kindliche Bildung, Erziehung und Elternbildung aufzubauen. Das Familienzentrum Karussell Region Baden leistet diese wertvolle Pionierarbeit.»

Maya Mülle, Geschäftsleitung Netzwerk Bildung und Familie

6 Finanzen und Personelles

6.1 Kostenbewusstes Handeln

Das Familienzentrum geht mit seinen Finanzen sehr achtsam um: man sucht nach günstigen Lösungen, strebt eine hohe Effizienz an und deckt viel mit Eigenleistungen ab.



Die Preise werden bewusst günstig gehalten, sodass es für die meisten Besuchenden erschwinglich ist und viele profitieren können.

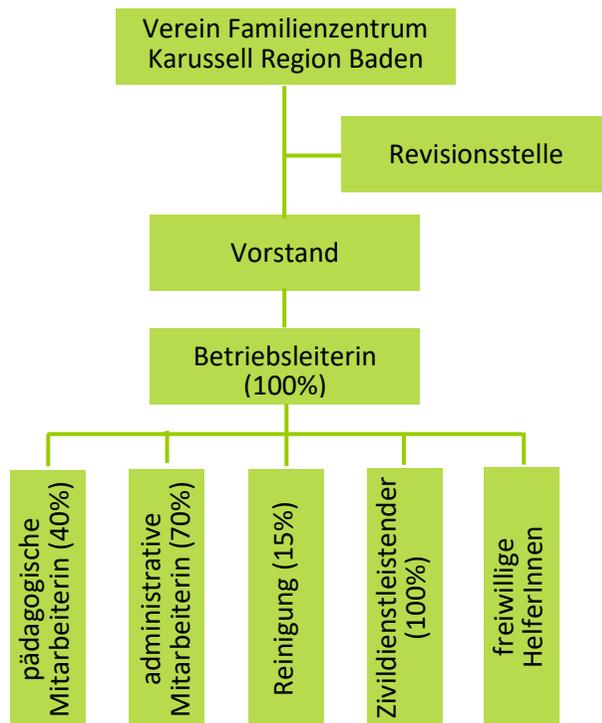
Die hohe Auslastung der Räume führt zu Einnahmen, bringt aber auch einiges an zusätzlichem Aufwand: Administration, Koordination, Unterhalt etc.

Mit einem Public-Private-Partnership-Projekt versucht das Familienzentrum, Firmen aus der Region nachhaltig einzubinden.

	Rechnung 2016 CHF	Budget 2017 CHF
Ausgaben		
Personalaufwand (inkl. Sozialversicherung)	327'787.65	301'800.00
Miete, inkl. Nebenkosten	70'765.80	73'000.00
Sach- und übriger Betriebsaufwand	27'785.06	34'900.00
Evaluation	0.00	20'000.00
Abschreibungen Sachanlagen	3'840.00	4'000.00
Dienstleistungen (Sachaufwand + Honorare)	28'472.65	22'300.00
Verein	3'678.40	5'700.00
TOTAL AUSGABEN	462'329.56	461'700.00
Ertrag		
<u>Eigenleistungen</u>		
Raumvermietung	57'353.60	50'000.00
Kinderbetreuung	25'289.50	20'000.00
Elternbildung	4'485.00	5'000.00
Babysitting	8'130.00	6'200.00
Treffpunktcafé	15'191.30	15'000.00
Krabbelgruppen	6'508.00	6'500.00
Eltern-Kind-Aktivitäten	12'415.50	10'000.00
Veranstaltungen, Dienstleistungen	7'317.70	7'000.00
Mitglieder	6'710.00	6'800.00
Kapitalerträge	61.68	20.00
Übriges	2'922.90	500.00
TOTAL EIGENLEISTUNGEN	146'385.18	127'020.00
<u>Finanzierung</u>		
Gemeindebeiträge	294'000.00	300'000.00
Kirchgemeinden	6'500.00	5'000.00
Kanton: Amt für Migration und Integration	9'880.00	10'000.00
Spenden, Stiftungen, Wirtschaft	25'292.50	20'000.00
TOTAL Finanzierung	335'672.50	335'000.00
Jahreserfolg	19'728.12	320.00

6.2 Organigramm / Personal

Das Familienzentrum leistet den sieben-Tage-Betrieb mit einem kleinen Team von festangestellten Personen – insgesamt 225 Stellenprozent. Ergänzt wird es durch einen Zivildienstleistenden sowie rund 30 Freiwillige für regelmässige oder gelegentliche Einsätze. Vielen Personen erklären sich bereit, unentgeltlich mitzuhelfen. Der Planungsaufwand, die Einarbeitung und Führung dieser HelferInnen darf jedoch nicht unterschätzt werden.



6.3 Für die Bevölkerung – mit der Bevölkerung

Viele BesucherInnen des Familienzentrums und Personen, die in der Region wohnen, tragen auch zum Gelingen bei; nachfolgend ein paar Beispiele:

- Die pädagogische Mitarbeiterin wird jeweils bei der Kinderbetreuung durch zwei freiwillige Assistentinnen unterstützt.
- Ein Druckereibesitzer offeriert uns einen grosszügigen Rabatt.
- Fachpersonen bringen ihr Wissen ein und arbeiten kostenlos bei Aktivitäten mit (Foto).
- Der Erlös der Caféstube bei einer Veranstaltung wird uns überwiesen.
- Pensionierte fragen an, ob sie bei uns als Freiwillige mitarbeiten können.
- Ein professioneller Filmer erarbeitete unentgeltlich einen Film übers Familienzentrum (auf der Webseite aufgeschaltet).
- Hobbybäckerinnen bringen einen Kuchen fürs Treffpunktcafé mit.
- Nicht mehr benötigte Spielsachen werden gespendet.
- Beim Aufruf zur Mithilfe beim Sommerfest melden sich viele Karussell-NutzerInnen wie auch PolitikerInnen.
- Das velobetriebene Karussell am Mobilitätstag wird von einer Gruppe Väter auf- und abgebaut; der Betrieb durch verschiedene HelferInnen gewährleistet.
- ...und vieles mehr...



7 Ausblick und Dank

Das Familienzentrum Karussell ist gut unterwegs. In der Pilotprojektphase konnte das neue Konzept erprobt und umgesetzt werden. Es hat sich bewährt und die BesucherInnen-Zahlen sind bedeutend grösser als erwartet.

Ein Ausbau ist nicht geplant. Das Familienzentrum Karussell möchte quantitativ wie qualitativ in etwa auf dem jetzigen Niveau bleiben. Die Angebote sollen jedoch periodisch überprüft und ggf. dem Bedarf angepasst werden.

Auch finanziell soll der Betrieb auf dem jetzigen Niveau konsolidiert werden. Das Familienzentrum Karussell ist darauf angewiesen, dass die öffentliche Hand ihren finanziellen Beitrag auf der jetzigen Höhe weiterhin zur Verfügung stellt.



Dass das Pilotprojekt umgesetzt werden konnte, war nur dank ganz vielen Personen möglich, die an das Projekt glauben und ihm eine faire Chance geben wollen:

- der gemeinnützige Frauenverein Baden, der die Liegenschaft zur Verfügung stellt und beim Umbau grosszügig unterstützte
- PolitikerInnen, die dem Pilotprojektantrag zustimmten
- viele freiwillige HelferInnen, die mitanpacken
- lokales Gewerbe, das dem Karussell preislich entgegenkommt
- Kirchgemeinden, Serviceclubs, Firmen und Einzelpersonen u.a.m., die mit einer Spende das Familienzentrum unterstützen
- der Vorstand, der das Projekt durch Herausforderungen und Klippen lotst
- ...und viele Eltern und Kinder, die mit ihrem positiven Feedback dem Karussell-Team immer wieder neuen Elan geben,

*«Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende.»
Demokrit, antiker griechischer Philosoph*

Anhang 1: Angebotsentwicklung

2014 nutzte das Familienzentrum noch die kleineren Räumlichkeiten am Kirchplatz in Baden, ab 2015 die neuen Räumlichkeiten an der Haselstrasse.

Angebot (Einheit)	2014	2015	2016	2017
Babymassage-Kurse (Kurseinheit)	---	14	8	14
Babysitterkurse à 2 Tage (Kurstage)	8	8	8	8
Babysittervermittlung (Anzahl) nur bis Juni 17	37	87	64	24
Deutschkurse (Lektionen)	---	408	440	272
Elternbildung / Themenabende (Veranstaltung)	4	19	21	22
Elternbildungskurse, mehrteilig (Kurseinheiten)	20	18	60	100
Eltern-Kind-Singen (Lektionen)	---	22	80	74
Erziehungsberatung (Halbtage)	3	6	4	9
Family Literacy (Veranstaltungen)	---	28	43	48
Geburtsvorbereitung / Rückbildung (Kurseinheit)	---	12	50	50
Grossanlässe / Feste (Halbtage)	7	8	8	7
Integrationsveranstaltungen (Treffen)	15	17	41	11
Kinderbetreuung (Halbtage)	148	137	106	117

Angebot (Einheit)	2014	2015	2016	2017
Kindercoiffeuse (Halbtage)	11	12	12	23
Kindergeburtstage / Familienfeste (Halbtage)	6	43	72	65
Kinderturnen (Lektionen)	---	56	80	117
Krabbelgruppen (Vormittage)	130	244	251	251
Kreatives / Theater / Natur (Veranstaltungen)	10	31	22	26
Mütter- und Väterberatung (Halbtage)	---	126	126	136
Nähatelier / Nähkurse (Halbtage)	---	19	88	102
Selbsthilfe- und Gesprächsgruppen (Treffs)	27	25	26	28
Spiel- und Lerngruppen (Halbtage)	195	340	385	493
Treffpunktcafé (Nachmittage)	90	243	249	248
Treffs spezieller Elterngruppen (Anzahl)	---	16	31	55
Väter-Kinder-Frühstück, Tavolata (Anlässe)	10	13	15	14

Anhang 2: Alltagsgeschichten

Zur Illustration des Betriebsalltags im Familienzentrum Karussell werden vier Familien vorgestellt. Zur Wahrung der Anonymität wurden die Namen verändert und die Gegebenheiten leicht angepasst.

«Kleine Schritte, richtige Richtung»



Bruno ist wütend: «Ich will..., ich will...» Aber die Mama will nicht. Eine Alltagsszene, wie sie wohl in vielen Familien vorkommt. Nur für Carina ist es etwas anders. Die Seconda ist alleinerziehend und hat niemand, mit dem sie im Alltag Erziehungsfragen diskutieren kann.

Von Zeit zu Zeit kommt sie mit Bruno ins Treffpunktcafé «Kardamom», damit er lernt, mit anderen Kindern zu spielen – was nicht immer einfach geht; Carina kann sich dann mit anderen Eltern austauschen. Für einen Kursbesuch oder ein Gespräch in der Erziehungsberatung ist sie aber (noch) nicht zu haben.

Gerne würde Carina mit Bruno am Kinderturnen teilnehmen. Aber im knappen Familienbudget ist dafür kein Platz. Es freut sie sehr zu erfahren, dass es im Familienzentrum einen «Entlastungstopf» gibt, aus dem ein Teil der Kosten bezahlt wird.

Als die Betriebsleiterin wieder mal eine recht verzweifelte Carina vor dem «Karussell» antrifft, weil ihr Sohn einen Wutanfall hat, kann sie sie für eine Teilnahme am Kurs «Starke Eltern – Starke Kinder®» motivieren. Gemeinsam wird die Kinderbetreuungsmöglichkeit für die vier Kursabende geklärt, und der «Entlastungstopf» hilft auch hier aus. Wie schön, dass Carina von sich aus nach dem Basiskurs auch am Aufbaukurs teilnehmen will, da er ihr Orientierung und Sicherheit im Familienalltag gibt.

«Ein Nehmen und Geben»



Seline Bauer besucht mit ihrer kleinen Tochter Mia die Krabbelgruppe und schätzt den Austausch mit anderen Eltern. Sie ist aus einer anderen Gegend der Schweiz zugezogen und froh, hier neue Kontakte knüpfen zu können. Seline nimmt an verschiedenen Themenabenden teil

und schätzt es, Orientierungshilfe und Impulse für den Erziehungsalltag zu erhalten.

Zwei Jahre später wechselt Mia in die Spielgruppe «Karussell». Da ihr der Ort vertraut ist, geht die Ablösung einfacher. Und Seline ist froh, etwas Zeit für sich zu haben. Beim Bringen oder Abholen kommt sie immer mal wieder für einen kurzen Schwatz im Sekretariat vorbei und offeriert ihre Unterstützung. Regelmässige Einsätze sind nicht möglich, aber selbstverständlich und zuverlässig springt sie ein, wenn kurzfristig eine Café-Betreuerin ausfällt, hilft beim Infostand Mobilitätstag oder packt am Sommerfest mit an.

In der zweiten Schwangerschaft gibt es immer wieder Komplikationen ...und schlussendlich verliert Seline das Kind. Schön, dass sie sich von den früheren Krabbelgruppen-Eltern und dem Karussell getragen fühlt. Etwa ein Jahr später kommt ein gesundes Bübchen zur Welt. Alles ist wieder gut.

Wenn da nur nicht ein sonderbares Verhalten von Mia wäre. Wie sollen sich die Eltern verhalten? Machen sie sich unnötig Sorgen? Sie sind sehr froh, mit der vertrauten Betriebsleiterin die Situation besprechen zu können. Sie bestärkt die Eltern auf ihrem Weg: nicht dreinschiessen, aber im Auge behalten. Sie versucht, die Situation zu klären, zeigt mögliche Schritte auf und gibt die zuständigen Adressen ab. – Das Problem ist nicht gelöst, aber Seline und ihr Mann fühlen sich damit nicht allein und haben wieder Orientierung.

«Danke, dass ich mich integrieren darf»



Die beiden Frauen Isha und Anila stehen aufgelöst im Sekretariat: ihnen wurde der Raum für ihre indische Spielgruppe gekündigt und in-nerhalb Monatsfrist müssen sie raus. Wohin? Eben haben sie dieses Angebot aufgebaut.

Mit etwas Flexibilität und Anpassung kann eine Lösung im Familienzentrum gefunden werden. Und schon bald stellt sich heraus, dass dieser Raum noch besser geeignet ist als der alte: zentral gelegen, kindgerecht eingerichtet und durch die vielen anderen Angebote im Karussell auch besser vernetzt.

Schon bald gehört das fröhliche Lachen von Isha zum Karussell-Alltag. Fast jedoch Woche gibt es etwas zu feiern: farbige Gewänder, spezielle Düfte und Musik erfüllen den Raum. Manchmal gibt es aber auch kleinere Konflikte zu lösen: verschiedene Vorstellungen von Aufräumen, Lärmpegel oder auch Gerüche, die nicht allen Nasen behagen. Mit viel Offenheit und Verständnis werden die Bitten des Karussell-Teams entgegengenommen und man merkt, dass Isha und Anila sich Mühe geben.

Erst hat Isha nur Englisch mit der Betriebsleiterin gesprochen; aber als diese erfährt, dass Isha einen B2-Abschluss hat, «versteht» die Betriebsleiterin nur noch Deutsch... Übung macht die Meisterin. Zwischen Tür und Angel wird immer wieder ein bisschen «Schweiz» eingestreut: Brauchtum wird erklärt oder lustige schweizerdeutsche Wörter. Mit Begeisterung nehmen die beiden Frauen am Räbeliechtli-Schnitzen teil.

Beim Sommerfest meldet sich Isha als Helferin und betreut ihren Spielstand liebevoll und mit viel Fröhlichkeit. Am nächsten Tag schreibt sie ein Mail: «Danke, dass ich mich integrieren darf.» – Auch beim «Kaffee & Kuchenstand» des Karussells am Kinderflohmart ist sie selbstverständlich wieder als Helferin dabei ...und bringt ihren berühmten «Rainbow-Cake» mit.

«Wir gehören auch dazu»



Die Mutter eines kleinen Mädchens mit einem starken Herzfehler fragt an, ob im Karussell nicht eine Krabbelgruppe für Eltern mit einem behinderten Kind aufgebaut werden könnte. Gemeinsam wird die Idee besprochen und man einigt sich, einen «Löwenkinder»-Treff einmal im Quartal an einem Samstag-Vormittag

anzubieten. Gleich am ersten Treffen nehmen 17 Erwachsene und 16 Kinder teil. Erfahrungen und Tipps werden ausgetauscht sowie Wünsche gesammelt.

Lisa, eine Mutter, regt an, das «Karussell» soll eine Veranstaltung für «gewöhnliche» Eltern anbieten, um ihnen zu erklären, wie man sich gegenüber Kindern mit einer Beeinträchtigung verhalten soll. Anstatt diese Idee aufzunehmen, schlägt die Betriebsleiterin vor, an den Karussell-Aktivitäten teilzunehmen und gegebenenfalls gleich vor Ort «aufzuklären».

Die Anregung wird umgesetzt: Die kleine Amelie kommt u.a. zum «Ostergärtli» und ins Theaterkarussell; die Wiedersehensfreude ist jeweils gross. Beim Väter-Kinder-Frühstück gehört die Familie inzwischen zu den Stammgästen. Die Begegnungen mit anderen Eltern und Kindern sind selbstverständlich und unkompliziert – eine Bereicherung für beide Seiten.

Aus dem «Löwenkinder-Treff» ist inzwischen auch ein «Löweneltern-Treff» entstanden – ein Abend ohne Kinder, um ein Thema vertiefter zu diskutieren. Beim Thema «Auftankinseln» kommen gleich Einwände, weshalb dies oder das nicht geht. Die Betriebsleiterin beharrt liebevoll darauf und bringt verschiedene Vorschläge ein. Aha – es können auch ganz kleine Sachen sein! Wie schön, als am nächsten Tag Lisa mitteilt, sie haben noch am selben Abend mit ihrem Mann einen Abend pro Monat für sie beide in der Agenda blockiert. Sie sei glücklich.

